

Pressegespräch

Transparenzkodex: Die Branchenzahlen

21.06.2017

Berlin

Statement von:

Birgit Fischer
vfa-Hauptgeschäftsführerin

Es gilt das gesprochene Wort!

Mit der Fortsetzung der Veröffentlichungen im Rahmen des Transparenzkodexes bauen wir auf dem im Jahr 2016 Erreichten auf: Wir wollen Offenheit schaffen, Einblick gewähren und Wissen teilen. Das ist nötig, um in Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten eine immer bessere Medizin zu entwickeln und Patientinnen und Patienten in den Stand zu versetzen, eigene Urteile zu bilden und Entscheidungen zu treffen.

Für die Erstveröffentlichungen im Rahmen des Transparenzkodexes im letzten Jahr hat es Unterstützung bei Ärzten und in der Öffentlichkeit gegeben. Andere haben es – wie immer, wenn man öffentlich über Geld im Gesundheitswesen spricht – kritisiert. Wir brauchen diese Debatte, um sachlich darüber zu diskutieren, was gute Forschung und was gute Fortbildung kostet und wie das finanziert werden soll.

Es ist aber schlecht, wenn Ärzte, die den Weg der Transparenz gehen, an den Pranger gestellt werden. Im Vorjahr ist das zu unserem Bedauern geschehen. Hier liegt ein Grund, dass die Zustimmungquote der Ärztinnen und Ärzte zur namentlichen Veröffentlichung von rund einem Drittel im Vorjahr auf rund ein Viertel in diesem Jahr gesunken ist.

Wir halten am eingeschlagenen Weg der Transparenz fest, denn wir wollen, dass die Öffentlichkeit nachvollziehen kann, wie sich die Zusammenarbeit von Unternehmen und Medizinern gestaltet und welchem Zweck sie dient. Wenige wissen, dass Ärzte eine wichtige Funktion bei der Entwicklung neuer Arzneimittel haben. Sie führen in Schwerpunktpraxen und in Kliniken Studien zur Wirksamkeit und Sicherheit von Medikamenten durch. Diese Forschung ist mit erheblichem Aufwand – für Personal und Infrastruktur verbunden. Dafür erhalten Ärzte und Kliniken Geld der forschenden Pharma-Unternehmen. Diese Leistungen veröffentlicht die Industrie - Unternehmen für Unternehmen - im Rahmen der Selbstverpflichtung des Transparenzkodex.

Auch der wissenschaftliche Austausch im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen und auf medizinischen Kongressen wird von den forschenden Pharma-Unternehmen unterstützt. Die Industrie zahlt auch in diesem Bereich für einen Wissensgewinn im Gesundheitswesen.

Das sind substantielle Beiträge für Fortschritt in der Medizin!